

Grußwort



Genau 40 Jahre sind seit der Promulgation der Konstitution *Dei Verbum* vergangen. Mit diesem Text hat das II. Vatikanische Konzil den Primat des Wortes Gottes eingemahnt und die Bibel, wenn man so sagen darf, wieder in die Hände aller Gläubigen gelegt. Der zentralen Bedeutung der Heiligen Schrift im Leben der Gläubigen eingedenk, forderten die Konzilsväter mit Nachdruck, dass alle Gläubigen sich ihr immer aufs Neue zuwenden sollten. Und nachdem sie einige Linien zur theologischen Reflexion vorzeichnen weisen sie auch auf die verschiedenen Wege hin, wie man sich der Bibel nähern kann. Der Text ruft die Gläubigen auf, dass sie „gern an den heiligen Text selbst herantreten, einmal in der mit göttlichen Worten gesättigten heiligen Liturgie, dann in frommer Lesung oder auch durch geeignete Institutionen und andere Hilfsmittel, die heute mit Billigung und auf Veranlassung der Hirten der Kirche lobenswerterweise allenthalben verbreitet werden“ (DV 25). Denn die Konzilsväter wussten sehr gut: „Die Schrift nicht kennen heißt Christus nicht kennen“.

Der Einfluss von *Dei Verbum* auf das Leben der Kirche ist nicht zu übersehen. Auch wenn er der kürzeste Konzilstext ist, so hat er doch – zusammen mit der Konstitution über die Liturgie – vielleicht die tiefgreifendsten Veränderungen im Leben der christlichen Gemeinden ausgelöst und war gewiss eine große und wichtige Errungenschaft. Doch die mit der Konzilskonstitution formulierten Erwartungen waren noch höher als das bislang tatsächlich Erreichte. Wenn auch sehr viel geleistet wurde, so gilt es doch anzuerkennen, dass es noch viel zu tun gibt, bis die Bibel tatsächlich zum alltäglichen Buch des Gebets und der Seelenbildung der Gläubigen wird. Dies wird durch eine einfache Statistik untermauert: Die Mehrheit der praktizierenden Gläubigen kennt die Bibel nur durch die Sonntagsliturgie, und es sind wirklich nicht viele, die sie zu ihrer täglichen Nahrung machen. Dasselbe gilt wohl auch für die Wirkung der Bibel auf das pastorale Leben unserer christlichen Gemeinden. Man könnte sagen, dass es immer noch „wenig Bibel“ im Alltag der einzelnen Gläubigen und der Gemeinden gibt.

Die Katholische Bibelföderation hat gemeinsam mit dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen, mit dem sie institutionell verbunden ist, diesen internationalen Kongress in Rom organisiert, als Beitrag zu dem Bemühen, die Heilige Schrift wieder in den Lebensmittelpunkt der Gläubigen zu stellen. Anlässlich der Gedenkfeiern zu 40 Jahren *Dei Verbum* soll der Geist wieder aufleben, der die Konzilsväter bewegte, den kostbaren Schatz der Heiligen Schrift zu heben und ihn allen vertraut und zugänglich zu machen. Die Katholische Bibelföderation empfindet die besondere Dringlichkeit dieser Aufgabe, da gerade sie im Gefolge dieser Konzilskonstitution mit der spezifischen Absicht entstanden ist, den Gläubigen zu helfen, in vollen Zügen und immer neu von der unerschöpflichen Lebensquelle zu trinken, die sie in der Bibel besitzen. Wie viele von Ihnen noch wissen, war es Kardinal Bea selbst – eine der treibenden Kräfte hinter *Dei Verbum* – der angesichts der Gefahr, das Studium der Bibel könne sich auf die kirchlichen Hochschulen beschränken oder nur einer Handvoll von Gelehrten zugute kommen, auf die Schaffung einer Organisation – eben die Katholische Bibelföderation – drängte, die den Umgang mit der Heiligen Schrift unter den Christen wach halten sollte.

Seit nunmehr fast vierzig Jahren engagiert sich die Föderation vor allem für die Umsetzung von Kapitel VI von *Dei Verbum*, das die Gläubigen aufruft, die Bibel zum Buch ihres Lebens zu machen. Mit diesem Kongress, an dem Vertreter aller Erdteile teilnehmen werden, will die Föderation ihr gleich nach dem Konzil begonnenes Engagement fortsetzen und verstärken. Mit meinem Gruß an all jene, die an diesem Treffen teilnehmen, insbesondere unsere Brüder und Schwestern aus anderen christlichen Kirchen und Konfessionen, verbindet sich das tiefe Gefühl der Aktualität jener Worte, die Johannes XXIII. an seine Christengemeinde schrieb, als er noch Patriarch von Venedig war: „Wenn uns die Anforderungen des Hirtenamtes am Herzen liegen und wenn wir wirklich deren Dringlichkeit fühlen, dann werden wir vor allem die Pflicht verspüren, überall und unablässig die Begeisterung zu fördern für jede Äußerung des göttlichen Buches, das geschrieben wurde, um unseren Weg von der Kindheit bis ins hohe Alter zu erleuchten.“ Diese „Begeisterung für jede Äußerung des göttlichen Buches“, die Kardinal Roncalli, Initiator des II. Vatikanischen Konzils, zu seiner Zeit wecken wollte, ist heute noch genau so nötig. Möge dieser Kongress uns helfen, sie zu entfachen!

A handwritten signature in blue ink that reads "Vincenzo Paglia". The signature is fluid and cursive.

Vincenzo Paglia

Bischof von Terni, Narni, Amelia (Italien)

Präsident der Katholischen Bibelföderation